

Zitierhinweis

Spoerer, Mark: review of: Eleonore Lappin-Eppel, Ungarisch-jüdische Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen in Österreich 1944/45. Arbeitseinsatz, Todesmärsche, Folgen, Münster: LIT Verlag, 2010, in: Südost-Forschungen, 73 (2014), p. 633-634, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/1f8653fcb733446484bc83dd6f39d011>



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

ben in the Vojvodina, is rendered in great depth and with considerable sympathy. Suppan carefully reconstructs the history of the internment of the Donauschwaben in a variety of notorious “death camps”. According to Suppan’s data, some 50,000 Donauschwaben died in these camps out of a total of 135,000, making this in his view an obvious case of “genocide” (1334). Suppan also provides the reader with hair-raising descriptions of the massacres carried out by Yugoslav partisans and their police detachments against Slovenes and Italians both after the Italian defeat and at the end of the war. The numbers of bodies, alive and dead, which were thrown into the ravines (foibe) of the limestone karst, must number in the thousands, perhaps even tens of thousands.

Suppan concludes his impressive study with a long and careful consideration of the problems of history and memory, especially as they related (and relate today) to the killing, the suffering, and retribution during the period 1938-1948. In fact, the entire book is infused with the importance of history and history writing for righting the balance of social memory of World War II in the region and its deeply political consequences. By historicising the development of memory politics in Italy, Germany, Austria, Czechoslovakia, and Yugoslavia, Suppan makes an important contribution to the creation of a healthy “memory culture” in contemporary Europe. Like most good history, Suppan’s work is as much about the present and future, as it is about the past.

Stanford/CA

Norman M. Naimark

Eleonore LAPPIN-EPPLE, Ungarisch-jüdische Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen in Österreich 1944/45. Arbeitseinsatz, Todesmärsche, Folgen. Münster: LIT Verlag 2010 (Austria. Forschung und Wissenschaft Geschichte, 3). 544 S., ISBN 978-3-643-50195-0, € 39,90

Gegen Ende des 2. Weltkriegs versuchte das Deutsche Reich, den Vormarsch der Roten Armee durch den Bau von Verteidigungsanlagen im ehemals österreichisch-ungarischen Grenzgebiet zu stoppen. Eine der letzten Arbeitskraftreserven war der Arbeitsdienst der ungarischen Armee, in dessen Bataillonen sich Mitte 1944 ca. 80 000 jüdische Männer befanden, die auf diese Weise vorerst vor den Deportationen nach Auschwitz geschützt waren. Erst als sich Mitte Oktober 1944 die faschistische Pfeilkreuzler-Bewegung an die Macht putschte, lieferte sie die jüdischen Arbeitsdienstler an das Deutsche Reich aus. Die Deutschen setzten im Herbst und Winter 1944/1945 etwa 35 000 jüdische Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen im heute ostösterreichischen und 18 000 im heute westungarischen Gebiet unter unmenschlichen Bedingungen ein, vorwiegend zu kräftezehrenden Schanzarbeiten. In den Gauen Groß-Wien und Niederdonau arbeiteten zu diesem Zeitpunkt bereits etwa 15 000 jüdische Männer und Frauen, die im Juni 1944 dorthin deportiert worden waren.

Das Schicksal dieser insgesamt etwa 50 000 in Österreich eingesetzten ungarischen Juden ist Gegenstand des Buches. Basierend auf Dokumenten des Public Record Office

in London und vor allem aus vielen Nachkriegsprozessen fasst die Autorin ihre Ergebnisse einer über 20-jährigen Forschungsarbeit zusammen. Die drei Hauptkapitel umfassen den Arbeitseinsatz in Wien und Niederdonau, die Schanzarbeiten im österreichisch-ungarischen Grenzgebiet und die anschließenden Todesmärsche nach Mauthausen. Detaillierte Orts- und Namensregister erschließen das über 500 Seiten starke Werk.

Dieses Buch ist offenbar in erster Linie als Nachschlagewerk konzipiert. Der Forschungsstand wird nicht referiert, und es erfolgt auch keine Synthese der wichtigsten Ergebnisse. Dabei lassen sich gerade wegen der detaillierten Aussagen aus Prozessen der Nachkriegszeit sehr interessante Muster entdecken. Hochinteressant ist beispielsweise, wie häufig als Wachmannschaften eingesetzte Deutsche den Befehl, wehrlose Menschen zu erschießen, verweigerten. Selbst in der in vielfältiger Hinsicht durch Radikalisierungsprozesse und exzessive Gewalt (vgl. z. B. das im Buch thematisierte berüchtigte Massaker von Rechnitz Ende März 1945) geprägten Endzeit des NS-Regimes war es offenbar ohne Sanktionen möglich, sich dem Morden zu entziehen. Diese und andere Beobachtungen hätten eine zusammenfassende Würdigung durchaus verdient, zumal wenn sie wie in diesem Beispiel über den engeren Forschungsgegenstand hinausweisen.

Regensburg

Mark Spoerer

Roman Paul SMOLORZ, Displaced Persons (DPs). Autoritäten und Anführer im angehenden Kalten Krieg im östlichen Bayern. 2., verb. u. erw. Aufl. Regensburg: Stadtarchiv Regensburg 2009 (Regensburger Studien, 11). 165 S., zahlr. Ill., ISBN 978-3-935052-53-5, € 17,90

In der vom Archiv der Stadt Regensburg seit 1999 herausgegebenen Publikationsreihe „Regensburger Studien“ liegt die zweite, verbesserte und erweiterte Auflage des Werkes „Displaced Persons (DPs). Autoritäten und Anführer im angehenden Kalten Krieg im östlichen Bayern“ von dem in Regensburg wirkenden Roman Paul Smolorz vor. Die Publikation beschäftigt sich mit Funktionseleiten innerhalb der DPs im besetzten östlichen Bayern zwischen 1945 und 1951, die für die Mehrheit der DPs meinungsbildend und richtungsweisend waren. Gegenstand der Untersuchung sind befreite Zwangsarbeiter, ehemalige KZ-Häftlinge, politische Flüchtlinge aus Ostmittel- und Osteuropa sowie geflüchtete Juden. Verbesserungen bringt die 2. Auflage durch vom Autor neu gewonnene Erkenntnisse und Forschungsergebnisse, wobei die Neuerungen oft in den Fließtext eingearbeitet wurden, selten auch an einzelne Kapitel angehängt.

Die 12 Kapitel – ausgenommen das 6. – sind eher kurz gehalten und geben einen Überblick über verschiedene Themen: von einem Forschungsüberblick, einer thematischen Hinführung zum Thema bis hin zu speziellen Betrachtungen der adeligen DPs, der Kirche und des Alltags sowie der Juden, der DP-Presse, Sozialdienste und Kulturarbeit, Politiker und Soldaten unter ihnen; um nur einige Themen zu nennen. Smolorz arbeitet in seinem